

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Mäller.

Donnerstag den 11. Oktober.

### I n l a n d.

Berlin den 8. Oktober. Se. Königl. Hoheit der Großherzog, Ihre Kaiserliche Hoheit die Großherzogin und Se. Königliche Hoheit der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar sind nach Weimar, Se. Durchlaucht der Herzog und Ihre Königliche Hoheit die Herzogin Karl von Schleswig-Holstein-Glücksburg, und Se. Durchlaucht der Prinz Wilhelm zu Schleswig-Holstein-Glücksburg nach Dessau abgereist.

Der General-Major und Kommandeur der Kadetten-Anstalten, von Below, ist von Kulm hier angekommen.

Se. Excellenz der General der Kavallerie und Kommandirende General des 8ten Armeekorps, von Borstell, ist nach Stralsund, Se. Excellenz der Kaiserlich Russische Wirkliche Geheime Rath und Ober-Schenk, Graf von Stroganoff, nach St. Petersburg, und Se. Excellenz der Großherzoglich-Mecklenburg-Schwerinsche General-Lieutenant von Both, nach Ludwigslust abgereist.

### A u s l a n d.

#### Rußland und Polen.

St. Petersburg den 29. Sept. Ein unbekannter Menschenfreund hat in seinem heimathlichen Gouvernement Dlonetz 150,000 Rubel aus seinem Vermögen als Unterstützungssumme deponirt, deren Zinsen armen und von harten Lebensverhältnissen bedrängten Individuen zu gewähren sind. Se. Majestät der Kaiser, dieses Beispiel ungewöhnlicher

Menschenliebe vernehmend, haben dem edlen Geber ihr höchstes Wohlwollen bezeugen lassen und befohlen, seine That durch die Tagesblätter zur allgemeinen Publizität zu bringen.

Am 17ten vergangenen Monats ward auf höchsten Befehl in der Gouvernements Smolensk, im Beiseyn der Militär- und Civil-Behörden, der Grundstein zu einem Monument gelegt, das das Andenken an die glorreiche Schlacht, welche an diesem Tage im Jahre 1812 Rußlands Heere lieferten, auf die späteste Nachwelt bringen soll. Dies Monument wird aus Guseisen in Pyramidal-Form erbaut.

#### F r a n k r e i c h.

Paris den 3. Oktober. Man will wissen, daß der vormalige Finanz-Minister, Herr Humann, der sich seit einiger Zeit in Straßburg befand, und gestern hier eingetroffen ist, durch den Telegraphen herbeordert worden sei. Hieran knüpft sich das Gerücht, daß ihm Vorschläge zum Wiedereintritt in das Kabinet gemacht worden seien, er dieselben aber zurückgewiesen habe.

Dem Vernehmen nach ist der Herzog v. Montebello nach Neapel, Baron Mortier nach der Schweiz und Herr Bois-le-Comte nach dem Haag bestimmt.

Der National enthält umständliche Mittheilungen aus Tunis, über die Beschwerden der Französischen Handelsleute daselbst, wegen der vom Bey ausgehenden Verationen. Auf eine Klage beim Ministerium hatten sie vom Grafen Molé eine sehr herbe Antwort erhalten, und in Folge dessen eine Protestation an die Handels-Kammer von Marseille gerichtet.

Achmet Fetih Pascha, Botschafter der Pforte am Tuilerieenhof, ist hier angekommen; es begleitet



ihm Sami-Effendi, als erster Botschafts-Sekretair, und Arakel, als Dolmetsch.

Die Personen, welche im Verdacht sind, den *Moniteur republicain* und den *Homme libre* gedruckt und verbreitet zu haben, sind nach der Conciergerie gebracht worden.

In Marseille ließ man im Monat Juli 33 Lauben fliegen, die in Lüttich heimisch waren. Nur 2 von ihnen langten anfänglich nach ziemlich kurzer Zeit in letzterer Stadt an und erst am 17. Sept. ist eine dritte gefolgt.

Die Verbindungen durch Eisenbahnen zwischen Paris und London, oder zwischen Paris und Portsmouth, und Southampton sind jetzt vollständig organisiert. Es reisten am vergangenen Donnerstag um 7 Uhr Morgens einige Engländer aus Paris, auf der Eisenbahn ab; in weniger als einer halben Stunde befanden sie sich am Bord eines Dampfschiffes auf der Seine, welches um 8½ Uhr nach Rouen abging, woselbst es um 10 Uhr Abends eintrof. Am andern Morgen um 6 Uhr führte sie ein Dampfschiff nach Portsmouth und Southampton und Sonnabend bei guter Zeit befanden sie sich in London.

Der heutige erste Tag des Monats hat für die Wörte in einer traurigen Stimmung begonnen. Die Krisis in den Eisenbahn-Aktien wird immer ernster und immer bedenklicher.

Aus Draun schreibt man vom 20. Sept.: „Es bestätigt sich, daß die Truppen Abdel-Kader's vor Ain Maideh eine Niederlage erlitten haben; die Arabischen Armee hat viel Leute und viel Material verloren.“

In einem Schreiben aus Tripolis vom 7. Sept. heißt es: „Am 26 v. M. ist hier eine Türsische Korvette von Konstantinopel angekommen, an deren Bord sich Askar-Alli, der an die Stelle Hassan's zum Pascha von Tripolis ernannt worden ist, befand.“

Man hat nichts offizielles Neues aus Spanien; Briefe aus Madrid vom 25. September enthalten folgende Angaben: General van Halen bereitet sich zur Abreise, um das Kommando der Armee des Centrums zu übernehmen; er nimmt zwei Millionen Reales mit; der Chef seines Stabes gehört zur exaltirten Partei; Narvaez wird in der Hauptstadt erwartet; er soll in Alt-Kastilien den Oberbefehl führen; aus Mallaga, vom 15. Sept., wird über Terrorismus geklagt; täglich fallen Verhaftungen vor, die unter sehr herben Formen vollzogen werden.

Es bereitet sich in der hiesigen großen Oper ein Debüt vor, dem das ganze hiesige Publikum und besonders die höhern Zirkel mit großer Neugier entgegen sehen. Ein junger Italienscher Nobile, Herr von Candia, begibt mit einer sehr schönen Tenorstimme, hat alle Schwierigkeiten, die sich seinem Drange zum Theater entgegenstellten, zu be-

siegen gewußt, und wird, wahrscheinlich noch im Laufe der nächsten Woche in „Robert der Teufel“ zum erstenmale auf der Bühne erscheinen. Die Feuilletons erwähnen seiner jetzt schon mit dem größten Lobe, und meinen, seine Stimme sei nur mit der Duprez's oder Rubini's zu vergleichen.

Im *Courrier francais* liest man: „In der Nacht vom 15. zum 16. September ist die Genuesische Brigg „San Gaetano“ von Porto Vendre aus nach Spanien unter Segel gegangen. Ein Dampfschiff der königlich Sardinischen Marine, welches beauftragt scheint, jenes Schiff zu begleiten, lichtete einige Stunden früher die Anker. Der „San Gaetano“ hat 100 bis 150 Tonnen mit Munition, Kleidungsstücken, Schuhen, Waffen u. an Bord, die aus Livorno und Genua gekommen waren und außerdem führt er etwa 30 Italiäner und Spanier von verschiedenem Range mit sich.“

Der *Messenger* sagt: „Es ist Zeit, daß die Division des Admiral Baudin vor Veracruz eintrifft, denn unser schwaches Geschwader spielt, den Fansaronaden der Mexikaner gegenüber, eine Frankreichs unwürdige Rolle. Der Kommandant Bazzoche ist genöthigt, zu außerordentlichen Mitteln seine Zuflucht zu nehmen, um für alle Bedürfnisse des Dienstes zu sorgen. Er hat zwei Rauffahrtschiffe, die von dem Blokade-Geschwader genommen worden sind, bewaffnet und benutzt sie zum Kreuzen. Es ist in dieser unglücklichen Angelegenheit noch einmal Blut geflossen; die Mexikanischen Soldaten haben von der Küste auf ein Französisches Fahrzeug gefeuert, und zwei Matrosen getödtet. Die Gemüther erhitzen sich von beiden Seiten immer mehr, und eine freundschaftliche Ausgleichung wird täglich schwieriger.“

Man will wissen, die Regierung werde auf die Anzeige des Schweizer Vororts, daß Louis Napoleon abgereist sei, antworten, das französische Kabinett werde sich stets mit allen in seiner Gewalt stehenden Mitteln der Rückkehr des Prinzen in die Schweiz widersetzen.

Nach Briefen aus London sollen die Regierungen von Frankreich und England nichts weniger als einig seyn über die orientalische Frage.

Es ist nun entschieden, daß die Laufe des Grafen von Paris erst im nächsten Mai stattfinden wird.

Die Debats haben heute einen langen Artikel über die Beschlüsse der deutschen Bundesversammlung bezüglich auf Hannover. (Man kann sich denken, wie gründlich er ist!)

Der Sultan hat der Königin Victoria ein prachtvolles Halsband in Diamanten, Rubinen und Smaragden, zum Werthe von mehr als 300,000 Fr. zustellen lassen. Das Fermoir schließt sich mit einer emailirten Plaque, auf welcher die Zugsah (Chiffre des Großherrn) figurirt. Lord Palmerston hat den Orden des Nischani-Iffichar erhalten.



Die Gazette de France enthält Folgendes: „Die Polizei ist in voller Thätigkeit. Die Nachforschungen gelten diesmal dem Verfasser eines langen Schreibens, welches Ludwig Philipp in den letzten Tagen empfangen hat. Wie es scheint, legt man viele Wichtigkeit darauf, den Namen des Verfassers dieser Denkschrift, welche viel Interessantes enthalten muß, zu erfahren. Die berühmte Denkschrift Carnot's soll, wie behauptet wird, im Ver gleiche mit jenem bedeutungslos erscheinen.“

#### S p a n i e n.

Der General-Capitain von Cadix, Graf von Clonard, ist durch Espinosa und der General-Capitain von Alt-Castilien, General Carondelet, durch den General Lorenzo ersetzt worden; auch der General Palareal hat seine Entlassung erhalten.

#### P o r t u g a l.

Lissabon den 8. September. In den nördlichen Provinzen ist der Guerilla-Chef Guillade verschwunden, doch nur auf so lange, als er es für gut findet. Ueber kurz oder lang, so wie er wieder sicherer ist, wird er seine zerstreute Mannschaft abermals zusammenziehen, und seine Operationen bald auf Portugiesischem, bald auf Spanischem Gebiete, wo indessen die Wachsamkeit sich schlafen gelegt, ausdehnen. Remeschido trieb es auf solche Art vier Jahre lang und Guillade kann es bei der vortheilhafteren Lage der wilden Gränzgebirge noch viel länger so treiben. Ein anderes ist es mit dem Becken Bajas und seiner zahlreichen Kavallerie, die über hundert Mann stark sich in den Ebenen Almeida's herumtreibt, und mit Ausnahme guter Pferde und Maulthiere, die er sich ohne große Ceremonien aneignet (denn darauf beruht seine Existenz) Niemanden beraubt. Das Privat-Eigenthum tastet er nicht an, dagegen nimmt er alle öffentlichen Kassen weg und besoldet damit seine Untergebenen.

#### Großbritannien und Irland.

London den 30. Sept. In Dory-Zirkeln erzählt man sich, daß der Besuch des Königs Leopold in England auf längere Zeit berechnet gewesen sei, als er gebauert, und derselbe die Hoffnungen, die darauf gebaut worden, nicht erfüllt habe.

Oberst Churchill, der bei der letzten Wahl in Lincoln als liberaler Kandidat durchfiel, hat sich zu Gunsten der in der Volks-Charte der arbeitenden Klassen enthaltenen Grundsätze erklärt und sich außerdem verpflichtet, für Ausstoßung der Bischöfe aus dem Parlamente zu stimmen.

Die neuesten im Kolonial-Amte eingegangenen Depeschen aus Kanada lauten, den ministeriellen Blättern zufolge, überaus günstig, sowohl was die Ruhe in der oberen Provinz, als was die Stimmung in der ganzen Kolonie anbelangt.

— Den 1. Oktober. Es soll nun doch beschlossen seyn, daß die vermittelte Königin sich auf

ihrer Rückkehr von Malta eine Zeit lang in Lissabon aufhalten wird. Das Gefolge der Königin Adelaide auf ihrer Reise nach Malta wird aus 60 Personen bestehen. Auch der Prinz Eduard von Sachsen-Weimar, der seinen militairischen Kursus in der Kadetten-Anstalt zu Sandhurst so eben beendet hat, wird Ihre Majestät begleiten.

Un den gestrigen Getraidemärkten war die Zufuhr von Englischem Weizen nur gering und die Qualität desselben nicht ganz so gut wie in voriger Woche. Nach altem Weizen war große Nachfrage, und er wurde, so wie trockener neuer, 1 Schilling theurer bezahlt, als auf den letzten Märkten. Für die besten Sorten von fremdem Weizen zahlte man bereitwillig um 1 bis 2 Schilling höhere Preise. Die Zölle waren wieder um 8 Schilling gestiegen und dürften nächsten Donnerstag bereits auf 16 Schill. 8 Pence stehen.

Nach den letzten Berichten aus New-York war man in den Vereinigten Staaten schon sehr angelegentlich mit den neuen Wahlen beschäftigt.

In Philadelphia hatte man, nach den letzten Berichten von dort, die Nachricht erhalten, daß die Kaiserlichen Generale in Rio Grande eine vollständige Niederlage erlitten hätten; doch wird kein Datum angegeben.

#### N i e d e r l a n d e.

Amsterdam den 1. Oktober. Dem Avondbode wird Folgendes aus London vom 28. Septbr. geschrieben: „Die französischen Zeitungen haben nach einem belgischen Blatte gemeldet, daß die Verhandlungen der Konferenz am 25. Sept. wieder beginnen sollten. Diese Mittheilung hat sich aber nicht bewahrheitet. Seit der Abreise des Fürsten (Königs) Leopold ist Lord Palmerston noch nicht wieder in London gewesen, sondern verweilt fortwährend zu Windsor. Bis jetzt hat man noch nicht erfahren können, ob es zwischen dem Lord und dem genannten Fürsten in den letztern Tagen zu einigen Explicationen gekommen ist. Graf Pozzo di Borgo ist vorgestern nach Windsor abgereist; möglich, daß man nach seiner Rückkunft etwas Näheres erfährt. Uebrigens begreift man nicht die längere Abwesenheit des Lord Palmerston's zu Windsor, da seine Rückkunft hier beim Ministerium so sehr verlangt wird.“

Nach einem Schreiben, daß das Handelsblad unterm 28. Sept. aus London erhalten, ist Lord Palmerston sehr unzufrieden darüber, daß König Leopold nach England gekommen. Der Lord wolle, um sich nicht den Vorwürfen der holländischen und eines großen Theils der englischen Nation, welche Holland immer noch als den natürlichen Bundesgenossen Englands betrachte, auszusetzen, auch selbst den Schein meiden, daß König Leopold einigen Einfluß auf seine Richte übe. Ueberhaupt unterstütze nur Palmerston Frankreichs Politik, in Be-



zug auf Belgien, um Frankreich nicht in die Arme Rußlands zu treiben. Uebrigens zeuge es von den freundschaftlichen Gesinnungen der Königin Victoria und des englischen Ministeriums gegen Holland, daß Ihre Majestät den niederländischen Botschafter bei dem großen Diner nach der Krönung vor Allen mit großer Auszeichnung behandelte, um, wie Lord Palmerston dem Baron van der Capellen darauf erklärt habe, ihm einen Beweis von der besondern Hochachtung der Königin gegen den edeln König der Niederlande zu geben.

### Belgien.

Lüttich den 29. Septbr. Die Regierung sieht jetzt ein, daß man sich mit der Organisation des (in der päpstlichen Allocution so gepriesenen) öffentlichen Unterrichts beschäftigen muß. In der nächsten Kammer-Sitzung wird ein Gesetz darüber vorgelegt.

### Deutschland.

München den 1. Oktober. Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Thronfolger von Rußland wird zwischen heute und Morgen erwartet.

Die Abreise des Herzogs Max von Leuchtenberg ist bis zum 15ten d. M. festgesetzt.

Die nunmehr definitive Nachricht, daß unser Kronprinz mit einer russischen Prinzessin sich verehelichen werde, hat blühesähnlich auf die hierarchisch-reactionäre Partei gewirkt. Was sie geheim und öffentlich mühsam seit Jahren gebaut, sieht sie mit einem Male in der Zukunft verloren. Alle beredten Zungen des Jesuitismus konnten eine „Bastardehe“ nicht hindern, konnten den einstigen Thronfolger einem Einflusse nicht entwinden, der jetzt schon so schöne, reiche Früchte trug. Immer stand aber der Prinz der kirchlichen Partei entgegen; diese scheute auch keine Mittel, ihm Gehässiges jeder Art nachzusagen und alle seine Schritte übelwollend zu bewachen. In die Einsamkeit seines Schlosses zu Schwangau zurückgezogen, wußte er recht wohl, welche Feindseligkeiten man ihm bereite. Ernstes Studium und Umgang mit wenigen Tüchtigen hielten ihn Jahrelang schadlos für den Glanz des Hoflebens in München.

Bremen den 2. Oktober. Die Bremer Zeitung theilt einen Auszug aus einem vom 1. August von Aguadilla auf Puertorico datirten Briefe mit, aus dem hervorgeht, daß in der Hauptstadt der Insel allerdings am 13. Juli eine Verschwörung entdeckt worden sei, an der besonders die Unteroffiziere der im Fort San Cristóbal garnisonirenden Europäischen Truppen Theil genommen haben, daß aber die öffentliche Ruhe und Sicherheit nicht, wie Englische Blätter nach Amerikanischen Berichten mittheilten, gestört worden ist. Die Englischen Nachrichten meldeten bekanntlich später auch die Ermordung des Gouverneurs der Insel, Lopez Bonos, da dieser Nachricht aber kein Datum beigelegt war, so

muß dahin gestellt bleiben, ob auch dies durch den erwähnten Brief als widerlegt zu betrachten ist.

### Schweden.

Zürich den 1. Okt. Es haben nun für Fortweisung Louis Bonaparte's instruiert: Graubünden, Zug, Freiburg, Neuenburg und wahrscheinlich Tessin. Für einen Abschlag an Frankreich nach dem Antrage Rigaud-Monnard: Bern, Luzern, Solothurn, Appenzell a. Rh., St. Gallen, Argau, Thurgau, Waadt und Genf. — Schaffhausen, dessen großer Rath sich nicht mehr versammelt, steht mit seiner Instruktion dem Antrage Rigaud-Monnard sehr nahe. Reisende sehen Wallis nach der dortigen Stimmung bereits auf dieselbe Seite, und die St. Galler Zeitung verspricht sich gar — wir wissen nicht, auf welche Daten — den Beitritt von Schwyz. — Zürich's Instruktion scheint vor allem den Wunsch zu enthalten, daß die Sache auf diplomatischem Wege beendet werde, und zwar daß es keines Schrittes der Eidgenossenschaft bedürfe, um Frankreich von seinem Begehren abgehen zu lassen, sondern daß Louis Bonaparte's Erklärungen hierzu genügen. Louis Bonaparte ist von Zürich, wo er sich einige Zeit aufgehalten, wieder nach Arenenberg zurückgekehrt.

Die Helvetie schlägt zur Beendigung des Streites über Louis Buonaparte einen Zweikampf zwischen diesem und dem Herzog von Nemours auf der Insel Meinau vor!

### Italien.

Neapel den 22. Sept. F. M. M. der König und die Königin, der Polizei-Minister del Caretto, der Minister des Innern San Angelo, nebst verschiedenen höheren und niederen Beamten, ferner ein Theil der Eliten-Gendarmerie, so wie drei Regimenter Cacciatori (Jäger), haben sich heute Nachmittag, theils auf dem königl. Dampfschiff „Ferdinando II.“, theils auf ein Paar Fregatten eingeschifft, um nach Palermo zu gehen, wo sich der Hof auf unbestimmte Zeit aufhalten wird. Dem Präsidenten des Minister-Raths, Marchese Ruffo, wurden ad interim die beiden oben genannten Ministerien übertragen.

### Schweden und Norwegen.

Stockholm den 25. Sept. Se. Majestät haben unterm 21. d. Mts. den Staats-Sekretair in Handels- und Finanzsachen, Hrn. Skogman, zum Präsidenten des Kommerz-Kollegiums (welche Stelle er bereits provisorisch bekleidete) ernannt, und sein bisheriges Staats-Sekretariat einstweilen dem ersten Expeditions-Sekretair in der Handels- und Finanz-Expedition, C. A. Munthe, übertragen.

### Türkei.

Konstantinopel den 11. Sept. (Allg. Ztg.) Auf die von Seiten mehrerer fremden Gesandtschaften geschehene Aufforderung zur Aufklärung über den Zweck der Mission Redschid Pascha's hat



die Pforte die offizielle Erklärung ertheilt: „Sie beabsichtige, Mehmed Ali und dessen Sohn von den andern Pascha's des Osmanischen Reichs durch nichts mehr zu unterscheiden, und zu einer Verständigung über diesen Punkt habe sie dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten den Auftrag gegeben, sich mit verschiedenen Regierungen Europa's ins Einvernehmen zu setzen.“ Was dagegen Mehmed Ali beabsichtigt, ist bekannt. Es ist daher kaum abzusehen, wie der Knoten anders, als durch Waffengewalt gelöst werden könne.

An Kupfer und Silber fehlt's dem Großherrn nicht. In Kleinasien allein sind durch die Geschicklichkeit des österreichischen Bergbeamten Paulini achtzehn Berg- und Hüttenwerke eingerichtet worden, die Silber und Kupfer in Menge zu Tage fördern.

(Journal de Smyrne.) Das allgemein verbreitete Gerücht, daß die Regierung, statt wie bisher, die öffentlichen Aemter zu verkaufen, künftig vielmehr die Beamten besolden wolle, hat eine Menge Leute in Bewegung gesetzt, die bei der neuen Organisirung der Verwaltung angestellt zu werden hoffen und es sind bereits Anstellungs-Gesuche in großer Anzahl bei der Pforte eingegangen. Dies beweist offenbar, daß das neue System unter den aufgeklärten Klassen Weifall findet.

Die in diesen Tagen aus Labriz angekommenen Briefe sind nur um drei Tage neuer, als die letzten durch den Tartar an den Englischen Botschafter gelangten Depeschen und enthalten nichts Neues von Wichtigkeit; sie besätigen nur die früher gegebenen Nachrichten. Herr Macneill befand sich noch immer in Labriz.

Der Admiral Sir R. Stopford ist am 10. auf der Rhede von Burla angekommen, wo ihn ein Theil seines Geschwaders bereits erwartete.

#### A e g y p t e n.

Alexandrien den 6. September. Die Flotte befindet sich noch immer in der Nähe von Alexandrien und soll, wie man sagt, gegen 15. d. M. in den Hafen zurückkehren. Wie man es vorhergesehen, konnte das Admiral-Schiff nicht die See halten; es zog über 2 Fuß Wasser in der Stunde, und der Admiral mußte es zurückschicken, nachdem er seine Flagge auf ein anderes Schiff übertragen hatte.

Man hat bemerkt, daß der Russische Konsul seit einiger Zeit häufigere Zusammenkünfte mit Mehmed Ali und Boghos Bey gehabt, über den Gegenstand derselben ist jedoch nichts im Publikum verlautet, außer daß dieser Beamte dem Pascha förmlich erklärt habe, sein Hof sei der Meinung, daß er den dem Sultan schuldigen Tribut unverzüglich zahlen müsse.

Der Handel befindet sich noch immer in kourischem Zustande, da der eigennützige Boghos Bey die

Baumwolle durchaus nicht zu einem annehmblichen Preise verkaufen will, so sehr auch der Pascha des Geldes bedarf. Indes ist die Versendung von Baumwolle nach Triest auf Rechnung der Regierung eingestellt worden.

#### M e x i k o.

Mexiko den 26. Juli. Zwischen den Französischen Streitkräften und den zu Turpan stationirten Mexikanischen Truppen ist es zu offenen Feindseligkeiten gekommen. Die Franzosen hatten nämlich in jenem Hafen eine Landung versucht, waren aber von den Mexikanern unter dem Kommando des General Cos zurückgeschlagen worden. Auch haben Erstere, da sie sich der Ladung eines Mexikanischen Schiffes nicht zu bemächtigen im Stande waren, dieses in Brand gesteckt und dadurch die Mexikaner aufs Außerste erbittert.

Lampico den 6. Juli. Die Blokade der Mexikanischen Häfen wird mit großer Strenge betrieben und seit der Abfahrt des „Goldfinch“ ist es keinem Schiffe gelungen, sich durchzuschleichen, selbst die Barken „Sarah“ von London und „Peru“ von Liverpool kommend, sind von den Französischen Schiffen zurückgewiesen worden. Da jedoch die Nordwinde bald eintreten, und es dann den Franzosen nicht mehr möglich seyn wird, die Blokade so streng durzuführen, so dürfte es wohl manchem Schiffe gelingen, in die Häfen einzulaufen.

In Veracruz hieß es, daß der Oberst Almonte mit Instructionen für den Mexikanischen Gesandten nach Paris gesandt worden sei, um die Differenzen mit Frankreich auszugleichen.

Die Mexikanische Bank hat der Regierung 500,000 Dollars auf die zu erhebende Kriegs-Steuer vorgeschossen.

#### B r a s i l i e n.

Rio Janeiro den 11. August. Die Nachrichten aus Chile reichen bis zum 24. Mai. Die Expedition von 3000 Mann war abgesetzt; Peru scheint aber gut vorbereitet zu seyn, um sie zu empfangen. General Miller stand mit 5000 Mann in Lima und Callao, Neto mit 3000 Mann im Departement Truxillo und 5000 unter Cerbana an der südlichen Küste.

#### Vermischte Nachrichten.

Man schreibt aus Danzig: „Der Kaiser von Rußland hat sich in Stettin eingeschiff, seine Equipagen aber, elf an der Zahl, sind am 4. hier angekommen. Wenn wir also auch Se. Majestät den Kaiser selbst nicht fahren sahen, so sahen wir doch wenigstens, wie und worin er fährt. In einem der Wagen fuhr der bekannte Maler, Ferdinand Gropius, aus Berlin, welcher nach Petersburg berufen ist, um die Dekorirung des neuen Winterpalastes zu übernehmen.

Breslau. Se. Königl. Hoh. der Prinz Frie-



brich der Niederlande hat der katholischen Pfarrkirche in Seitsch ein großes, gegossenes silbernes Crucifix und dazu gehöriges Postament von 1½ Elle Höhe, 7 Pfd. schwer, zum Andenken der Anwesenheit am 8. Juni d. J. verehrt.

Am 16. v. M. war ein Dienstmädchen in Breslau ohne Vorwissen ihrer Herrschaft mit deren Kindern von 10 und 2 Jahren in den Tanzsaal zum Birnbaum gegangen. Während sie auf die Tanzenden sah, fiel das 2 Jahr alte Kind ihr vom Arme und brach ein Bein. Das Dienstmädchen blieb dessenungeachtet noch mehrere Stunden daselbst, verschwieg bei ihrer Zubausekunft der Dienstherrin das Vorgefallene und legte das Kind bald zum schlafen, dessen Unglück erst durch sein anhaltendes Weinen entdeckt wurde.

Köln. In der hiesigen Zeitung liest man unter dem Titel: „Eine neue bewegende Kraft“ — folgende interessante Nachricht: Sobald man die Möglichkeit gefunden hatte, durch die magnetische Kraft eine rotirende Bewegung hervorzubringen, macht man sofort viele Versuche, um dadurch die Dampfkraft zu ersetzen. Das wollte aber lange nicht gehen. Endlich kündigte Herr Davenport in Nordamerika an, daß er eine Lokomotive von der Kraft eines Pferdes durch das elektro-magnetische Bewegungsprinzip konstruirt habe. Die Sache wollte in England keinen Glauben finden, und deshalb sandte Herr Davenport kürzlich ein Modell seiner Lokomotivmaschine dahin, um die Englische Zweifelsucht zu besiegen. Jetzt ist dasselbe in London zu sehen. Es ist ein Wagen, der sich auf einer kreisförmigen Eisenbahn bewegt, und zwei andere Wagen hinter sich herzieht. Zwei kleine galvanische Batterien bringen diese Bewegung hervor. Die drei Wagen durchlaufen acht Meilen in einer Stunde. Wüßzig Pfund Gewicht werden dadurch bewegt, und der kleine Wagen, welcher die Maschine trägt, hat nur einen Quadratzuß Raum. Die Art der Einrichtung der elektro-magnetischen Maschine ist noch ein Geheimniß, obgleich das Prinzip eben so wenig zweifelhaft ist, wie die großen Vorzüge der Erfindung. In Newyork in Nordamerika wird schon mit solcher elektro-magnetischen Maschine von zwei Pferden Kraft ein Journal gedruckt. Es wäre ein Wunder, wenn nun auch der Dampf überflüssig gemacht werden könnte. Mit großer Spannung sieht man dem Näheren über diesen Vorschrift unserer mechanisch-industriellen Zeit entgegen. — Mit der allgemeinen Verbreitung dieser wichtigen Erfindung würden auch die Nachrichten von dem Verunglücken der Dampfschiffe aufhören, wodurch in diesem Jahre allein in Nordamerika 1000 Menschen den Tod gefunden haben.

Wien. Hier gab im Kaiserlichen Augarten der Hofstraitteur Daun am 21. v. M. ein Fest, das eine noch nie gesehene Beleuchtung darbot. Beim Eintritte in den Garten flammten 20,000 Lampen

entgegen, die in der Gestalt eines Colliers die ganze Breite des Gartens einnahmen und in der Farbenabspiegelung der verschiedensten Edelsteine einen wahrhaft phantastischen Glanz zeigten. Der Salon selbst bildete einen Tempel, dessen Wände abermals aus vielen Tausenden von Lampen zusammengesetzt waren. Die Alleepartieen, Seitengänge, Bosquets dieses großartigen Gartens waren sämmtlich wie vom Tageslichte bestrahlt, so daß im Ganzen an 100,000 Lampen angebracht seyn mochten. Die schönste Nacht krönte das Fest, woran gegen 50000 fröhliche Menschen Theil nahmen.

Eine neue Karrikatur in Paris stellt eine hohe Person im Mantel des Diogenes, mit einer Laterne in der einen Hand und einem Regenschirm in der andern, vor; eine Menge Personen in reichen Uniformen, darunter auch viele bekannte Gesichter, umgeben ihn und strecken die Hand wie nach Almosen aus; erhalten aber zur Antwort: „Ich suche einen ehrlichen Mann!“

Das Datum eines türkischen Werkes, welches zu Konstantinopel gedruckt worden, ist folgendermaßen bezeichnet: Die Feder rastete von ihrer Reise in den wichtigen Gefilden des Schriftthums, zur sechsten Stunde des Tages, welcher der Achzehnte des Stittels im ersten Sechstheil der zweiten Hälfte des Zehnthels im dritten Knoten des zweiten Knotens der Wanderung des Propheten ist. — Unsere Leser werden nun wohl genau wissen, welches Datum damit gemeint ist!

Pater Enfantin, der ehemalige Chef der St. Simonisten, ist jetzt Posthalter in einem Flecken bei Lyon.

Der Komponist Halevy wurde in dem Pariser Figaro stets sehr übel mitgenommen. Um nun dem Uerger ein Ende zu machen, kaufte er das Journal und ließ es eingehen.

De mortuis nil nisi bene (Von den Todten nichts, als Gutes) übersetzte Jemand: Wenn Dein Nächster beide Augen zudrückt, sollst Du wenigstens ein Auge zudrücken.

Im Berliner Figaro lesen wir folgende drastisch-komische Versiflage der jetzt so sehr einreißenden Rodomontaden: Mir wird so figaromäßig zu Muth, daß ich den Mond für ein Barbierbecken ansehen und einen Kometen als Pinsel suchen möchte, um ihn in den Schaum der Milchstraße zu tauchen und das Weltall einzuseifen.

Ueber das gegenwärtig hier ausgestellte Bild des Malers Herrn Knorr: „die Parade auf dem Markte zu Posen.“

Das hier im Hôtel de Dresde zur Schau ausgestellte Bild von unserem jungen, höchst talentvollen Maler, Herrn Knorr, gehört in die Kategorie der humoristischen Bilder, denn mit reichem Humor



ist es von dem Künstler als Ganzes, wie in seinen Einzelheiten aufgefaßt, und zumeist glücklich wiedergegeben. Er beabsichtigt nicht, uns in das Gebiet des Idealen und Stilmäßigen zu versetzen, oder uns zu dem uns Fernstehenden zu erheben, sondern will uns das Nächste treu wiederfinden lassen, und Eindrücke, die wir früher achtlos aufgenommen, in ansprechender Eigenthümlichkeit uns zum klaren Bewußtseyn bringen. Wir treten hier in eine Welt, mit der wir vertraut sind, die mit unserm täglichen Treiben innigst verwachsen ist, die durch die Wahrheitstreue ihrer Einzelheiten unser Auge überrascht und durch die Poesie der Auffassung und die bedeutende Technik in der Ausführung unsern Kunstsinne befriedigt. Hier erhebt uns das Allgewöhnliche und Alltägliche selbst über das Gewöhnliche, und wenn wir auf der einen Seite den ungeheuren Fleiß des Künstlers bewundern, der uns wohl zwischen 2 — 300 meist täuschend ähnliche Portraits vorführt, müssen wir auf der andern die, das Kunsttalent charakterisirende, schöpferische Freiheit anerkennen, die auf einer durchaus realen Basis so reiche Beziehungen hervorzuhelien und so scharf und sicher zu individualisiren versteht. Ref. weiß sehr wohl, daß ein Aristarch gar Manches an dem Wilde wird auszufehen finden: ihm wird der Ton des Himmels nicht ganz gefallen und ebenso der Nebeldunst, der die Durchsichtigkeit der Luft vermindert; er wird an Kolorit und Färbung manches rügen, wird Fehler in der Perspektive herausfinden und in der übergroßen Masse von Einzelheiten vielleicht eine störende, nicht genügend zur Einheit verbundene Getheiltheit wahrnehmen; bei allem dem liefert das Bild vollgültige Beweise von dem seltenen Kunst-Talente des jungen Verfassers, dem herzlich zu wünschen ist, daß er recht bald Mittel und Gelegenheit finden möge, sich zu einem ächten Künstler auszubilden. Doch gehen wir zu dem Wilde selbst über:

Rechts im Vordergrunde nimmt zunächst eine schöne, wahrhaft poetisch aufgefaßte und reich ausgestattete Gruppe unsere Aufmerksamkeit vorzugsweise in Anspruch: Es ist eine Polnische Bauernhochzeit, wie wir sie allwöchentlich unter Musik und Fauchzen in gestrecktem Galopp durch unsere Straßen fliegen sehen. Wie charakteristisch sind die sämtlichen Figuren aufgefaßt! Vorauf der lustige Hochzeitbitter, mit Blumen, buntsfarbigen Bändern und flatternden Tüchern geschmückt, auf einem wilden Rosse, das dennoch seiner Kraft gehorcht, unblinzelnd nach der sitzenden schönen Braut, an deren Seite die sitzt, die auch ihm künftighin das Leben versüßen soll! Auf dem von zwei kleinen Poln. Pferden gezogenen, in rasender Eile dahinfliegenden Wagen daneben erblicken wir von den ziemlich angekränkelten Fuhrmann, wie er, dem überlegenen Verstande seiner Ukrainer vertrauend, seitwärts auf eine Gruppe schwacherer Juden blickt, und von

augenblicklichem Muthwillen gestachelt Lust zeigt, einen freundschaftlichen Peitschenhieb unter diese Duldung zu senden. Hinter ihm gewahren wir an die Leiterbäume gelehnt die Dorfvirtuoson, ebenfalls schon über die erste Flasche hinaus, mit Geige, Klarinette und Brummbaß, trotz der Stöße des Wagens lustig drauf los musizirend, daß einem Hören und Sehen über den höllischen Lärm vergehen möchte. Hinter diesem Orchester sitzen auf erhöhter Bank Braut und Brautjungfer in der kleidsamen Sarmatentracht mit den golddurchflochtenen Kronen stattlich geschmückt, in lieblicher Anmuth sitzsaft und besonnen, denn sie kennen die Bestimmung der polnischen Bauerfrau, die sorgen und wachen muß, wenn dem Gatten, was nicht unselten geschieht, der unheilige Geist die Sinne umnebelt. (Beide sollen Portraits von schönen jungen Polinnen seyn.) Hinter dem Wagen reitet auf muthigem Schimmel der glückliche Bräutigam, dessen schönes, charaktervolles Gesicht aus der mit der Pfauenfeder geschmückten Pelzmütze unternehmend hervorblickt. Er weiß nichts vom Marquis von Posa und dennoch spricht sein Inneres vernehmlich: das Leben ist doch schön! Neben dem Pferde her läuft ebenfalls galoppirend der lustige Schusterjunge, der dem Grafen — ski die Morgenstiefel hintragen soll und in seinem Gott vergnügt manchen Eckensteherwitz an der muntern Gesellschaft ausläßt. Rechts daneben eine charakteristische Gruppe von Schwacherjuden, lauter Portraits, unter denen besonders der links Stehende in dem langen rothen, unten mit einem breiten Schmußsaum versehenen Rock mit dem erschacherten Flöte in der Tasche, glücklich aus dem Leben gegriffen ist. Ganz vorn in der Ecke zur Rechten gewahrt man einen Kräusen in der Nationallibree mit dem großen runden Kragen und dem Behang von Messingschildern an der Seite. Links oberhalb der Bauernhochzeit steht man eine Gruppe am Brunnen mit Wasserschöpfen beschäftigt, doch fehlt es auch nicht an einem dreiften Amoroso, der seiner Schönen aus der Küche hier auf seine Weise den Hof macht, wie dies in der Wirklichkeit wohl täglich auf unserm Markte zu schauen ist. (Fortsetzung folgt.)

### Stadt-Theater.

Donnerstag den 11. Oktober vorlezte Polnische Vorstellung.

Freitag den 12. Oktober (sechste Abonnements-Vorstellung): Zum Erstenmal: Das Mädchen von Lyon, oder: Liebe und Stolz; Schauspiel in 5 Akten von Edward Litton Bulwer, aus dem Englischen von Otto von Czarnowski.

Das Bild des Herrn Maler Knorr, den Posener Markt vorstellend, ist nur noch bis zum 1sten d. M. inclusive im Hotel de Dresde in der Wilhelmstraße ausgestellt.



### Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des verstorbenen Raphael von Kierski ist am 25ten Juni 1821. der erb-schaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Nachstehende, dem Aufenthalte nach unbekannte Realgläubiger von Bielskie:

- 1) der Stanislaus v. Jasienski als Cessionar des Michael v. Zbykowski, jetzt dessen Erben,
  - 2) der Augustin v. Gorzenski, so wie die vier Brüder, der Macarius, Timotheus, Niephorus und Felix von Gorzenski, und der minorene Sohn des verstorbenen Leo v. Gorzenski, und deren etwanige Erben,
  - 3) die Geschwister Ludwig und Gabriel v. Skorzewski, Constantia verhehlcht gewesene v. Zakrzewska, geborne v. Skorzewska, und die Carolina verhehlcht gewesene v. Niezychowska, geborne v. Skorzewska, modo deren Erben,
- werden zur Anmeldung ihrer Ansprüche zu dem auf den 29ten Januar 1839 Vormittags 10 Uhr

in unserm Instruktions-Zimmer vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Brachvogel anberaumten Termine unter der Verwarnung vorgeladen, daß derjenige, welcher sich in diesem Termine nicht meldet, aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden wird.

Posen am 26. September 1838.

Königl. Oberlandesgericht I. Abtheilung.

### Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Das im Inowraclawer Kreise belegene freie Allodial-Mittergut Orlowo nebst Zubehör, land-schaftlich abgeschätzt auf 83,496 Rthlr. 23 Sgr. 2 Pf., soll

am 15ten November d. J. Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Hypothekenschein, Kaufbedingungen und Taxe sind in der 3ten Abtheilung unserer Registratur einzusehen.

### Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht zu Kosten.

Die zum Nachlasse der Valentin und Rosalia gebornen Ptaszynska, Steszewskischen Eheleute gehörigen Grundstücke, als:

- 1) ein massives Wohnhaus hieselbst unter No. 32. mit Hintergebäuden und Stallung, gerichtlich taxirt auf . . . . . 2700 Rthlr.,
- 2) ein Garten vor dem Posener Thore, 90 □ Ruthen, . . . . . 50 Rthlr.,

- 3) ein Garten, unweit des Correctionshauses, 2 Morgen . . . . . 100 =
  - 4) ein Garten an der Schmieglers StraÙe, 2 Morgen . . . . . 200 =
  - 5) ein Vorwerk in dem Rämmerei-Dorfe Naclaw No. 20. früher 21., aus Bohn- und Wirthschafts-Gebäuden und zehn Quart Acker bestehend, gerichtlich taxirt auf . . . . . 4760 Rthlr.,
- zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen am 12ten Januar 1839 Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Alle unbekannteten Realprätendenten der drei erwähnten Gärten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Kosten den 29. Juni 1838.

### Bekanntmachung.

Zur Sicherstellung des Konsumtibilien-Bedarfs hiesigen allgemeinen Garnison-Lazareths pro 1839, im Wege der Lieferung, ist auf den 18ten Oktober 1838 Vormittags 10 Uhr

in unserm Geschäfts-Lokale ein Licitations-Termin anberaumt, in welchem sämmtliche Bedürfnisse aus-geboten, und dem Mindestforbernden, unter Vorbehalt der Genehmigung der Königlichen Intendantur V. Armee-Corps, zur Lieferung übertragen werden sollen. Kautionsfähige Unternehmer werden zur Wahrnehmung dieses Termins hierdurch mit dem Bemerken eingeladen, daß, um zum Gebote zugelassen zu werden, vorweg eine Kaution von 300 Rthlr. baar oder in gültigen Staatspapieren deponirt werden muß, und daß die näheren Lieferungs-Bedingungen im Termine selbst, und zwar vor Eröffnung der Licitacion, bekannt gemacht werden sollen.

Posen den 5. Oktober 1838.

Die Kommission des allgemeinen Garnison-Lazareths.

Daß ich den in meinem Hause am alten Markt No. 8. befindlichen Laden vom Oktober d. J. ab nach der 1sten Etage verlege, zeige ich einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst an, und wie ich auch nach wie vor die mir zu Theil werdenden Aufträge in Blech- und Messingarbeiten, ferner in Bauarbeiten von Zink, Weiß- und Eisenblech reell auszuführen bemüht seyn werde.

Müller, Klempnermeister.

Leere Bierfässer stehen zu verkaufen bei: J. Heinsch, alter Markt und Bronkerstr.-Ecke No. 91.